



NOTIZEN

der Lebenshilfe Bad Dürkheim

Nr. 51

4. Quartal 2003



ZARTE SCHMETTERLINGE

**LEBENSKÜNSTLER
IM MITTELPUNKT**

- Malwerkstatt
- Ausstellungen

- Feste
- Freizeiten
- Theater

„Zarte Schmetterlinge“ eine Ausstellung der Malwerkstatt im Sozialministerium

Die Künstlerinnen und Künstler Paula Degenhard, Lothar Gerhard, Heinz-Jürgen Görisch, Anneliese Haase, Sieglinde Haas, Juliane Handke, Marion Horr, Dany Lomen, Ulrike May, Melanie Mießl, Annette Ohlinger, Meta Pfalz, Caroline Prinz und Roswitha Block haben unter der Anleitung von Wolfgang Sautermeister 36 beeindruckende Kunstwerke geschaffen, die bis zum 31. Januar 2004 erstmalig in den Fluren des Sozialministeriums in Mainz ausgestellt sind.



„Harald und Sieglinde Haas beim Sektempfang“

Vor zahlreichen Gästen, auch aus Politik und Kultur, eröffnete der Landesbeauftragte für die Belange behinderter Menschen und Staatssekretär, Dr. Richard Auernheimer, selbst ein Kunstliebhaber, am 10. Dezember 2003 die Ausstellung. In seiner Begrüßung betonte er, wie wichtig die Integration und Teilhabe von behinderten Menschen aus seiner Sicht ist, und ging auf die Bedeutung der Kunst auch als Ausdruck eines selbstbestimmten Lebens ein. Er ließ es sich nicht nehmen, jeden Künstler auch namentlich und persönlich zu begrüßen.

Der geistig behinderte Mensch im Mittelpunkt! Auf jeden Fall an diesem Abend. Der Stolz in den Gesichtern der behinderten Künstler war nicht zu übersehen. Staatssekretär Dr. Auernheimer und seinen Mitarbeiterinnen, insbesondere Frau Blum, und dem Landtagsabgeordneten Manfred Geis, sei an dieser Stelle noch einmal herzlich gedankt.

Das Grußwort meines Kollegen in der Geschäftsführung, Matthias Neubert, drucken wir wegen seiner grundsätzlichen konzeptionellen Aussagen nachstehend ungekürzt ab.

(Fritz Radmacher)

Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrter Herr Dr. Auernheimer,

ich freue mich sehr, Sie heute Abend im Namen der Lebenshilfe Bad Dürkheim zur Ausstellungseröffnung „Zarte Schmetterlinge“ recht herzlich begrüßen zu dürfen.

Unser besonderer Dank gilt Ihnen, Herr Dr. Auernheimer, für die Einladung, Herrn Geiß (MdL) für seinen Zuspruch und die Unterstützung für das Zustandekommen dieser Ausstellung, Frau Blum und Frau Wöckel für die Organisation, sowie Herrn Sautermeister für seine jahrelange fachliche Begleitung und, weit darüber hinaus, seine persönliche Verbundenheit zu den Künstlern und zur Lebenshilfe. Danke auch allen Beteiligten, die im Vorfeld dieses Abends und bis zum jetzigen Zeitpunkt durch ihr Zutun vor und hinter den Kulissen dazu beigetragen haben, dass wir uns heute hier begegnen.

Ein besonderer Gruß an Frau Boos-Weidosch, die Behindertenbeauftragte der Stadt Mainz und Herrn Mandos vom Landesverband der Lebenshilfe.

Ich begrüße Herrn Crämer, den Ehrenvorsitzenden der Lebenshilfe DÜW, Herrn May vom Vorstand und meinen Kollegen und Vorsitzenden der Geschäftsführung, Herrn Radmacher.

Last but not least, gilt ein besonderer Dank und mein Respekt aber den eigentlichen Hauptakteuren: den Künstlern der Malwerkstatt. Herr Sautermeister wird sie anschließend alle persönlich vorstellen. Ohne ihre Arbeiten, ohne ihre Bilder wären wir schließlich nicht hier.

Es ist ein besonderer, ein erfreulicher Abend für uns „Dürkheimer“. Ich treffe diese Feststellung nicht allein wegen des feierlichen, festlichen Charakters einer Vernissage, zumal solchen Veranstaltungen im „normalen Kulturzirkus“ auch oft der Hauch des Elitären anhaftet.

Ich treffe sie, weil diese Ausstellung und der heutige Abend in vielfacher Hinsicht ein weiterer Beleg dafür ist, dass unsere Ziele und konzeptionellen Anliegen erreichbar sind und dass unsere Arbeit Früchte trägt.

Normalisierung, Individualisierung, Integration und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, Selbstbestimmung, der Mensch - heute Abend als Künstler - im Mittelpunkt. Konzeptionelle Schwerpunkte in der Arbeit mit und für Menschen mit geistiger Behinderung der vergangenen 20 Jahre bis heute. Alle kommen sie heute Abend zur Geltung, spiegeln sich in dieser Vernissage wieder. Vor allem darum freue ich mich über diesen Abend. Weil sich im kleinen Beispiel „Malwerkstatt“ Normalisierung (als Möglichkeit Freizeit zu gestalten, sich kreativ, sich mit sich, als Künstler zu betätigen), Individualisierung (an den persönlichen, individuellen Interessen und Fähigkeiten orientiert), Selbstbestimmung (ich wähle aus,

an welchen Angeboten ich teilnehmen möchte) und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben, gleichzeitig vollziehen.

Ein Aspekt der Normalisierung von Lebensbedingungen für behinderte Menschen liegt darin, ihnen u.a. Zugang zu sinnvoller Freizeitgestaltung zu ermöglichen. Wenn die Freizeit als bereichernd, entspannend, ausgleichend und befriedigend erlebt werden soll, so muss sie den individuellen Bedürfnissen, Fähigkeiten und Erwartungen des einzelnen entsprechen. Sie muss gewollt, persönlich ausgesucht und gewählt sein.

Die Malwerkstatt, die uns heute Abend hier im Ministerium zusammengeführt hat, ist eine auf der breiten Palette von Freizeitmöglichkeiten, die unsere Wohn- und Werkstätten anbieten.

Unser Ehrenvorsitzender, Herr Crämer, hat in einer seiner Schriften die These aufgestellt, dass einem Pädagogen, der persönlich keinen Zugang zur Kunst gefunden hat, wesentliche Voraussetzungen für seinen Beruf fehlen. Wer in der Kunst eine Möglichkeit, eine Ausdrucksform des Menschen erkennt, dem „Unaussprechlichen“ Gestalt zu verleihen, in Dialog mit sich und der Welt zu treten, der muss Herrn Crämer Recht geben. Wer sich auf die Bilder, die uns hier umgeben, einlassen kann, der wird es ebenso bestätigen. Dennoch möchte ich mit voller Absicht die Bedeutung von Kunst für Menschen mit geistiger Behinderung auch heute Abend nicht überfrachten und schon gar nicht auf „die therapeutische Nutzbarkeit“ des Malens oder künstlerischen Gestaltens eingehen. Diesen Zweck verfolgte unsere Malwerkstatt nie.

Lieber möchte ich es bei der scheinbar so schlichten, fast naiven und doch auch provokanten These Joseph Beuys bewenden lassen, der behauptet hat: „Jeder ist ein Künstler“ und füge hinzu: ... wenn er sich einlassen kann, wenn er sich traut, wenn er etwas wagt, wenn er sich Neuem öffnet, wenn er in sich hört.

Wer die einzelnen Künstler der Malwerkstatt länger persönlich kennt und wer deren künstlerische Entwicklung intensiv begleitet, wer nicht nur Veränderungen in Stil, Technik und Motivwahl beobachtet, sondern auch bei einzelnen Situationen in unserem Atelier genau auf die Wahl von Farben, auf Stimmungen und auf den Wechsel von Phasen großer Schaffenskraft mit denen von Rückzug und geringer Energie achtet, der erkennt, wie selbstverständlich, die engen Zusammenhänge zwischen Lebenssituation, Befindlichkeit und künstlerischem Ausdruck.

Aber wer wollte diesen Zusammenhang bei Malern, Bildhauern, Komponisten und anderen Kunschtatenden ohne Behinderung ernsthaft leugnen? Sind insofern die Künstler der Malwerkstatt nicht völlig normal?

Durch frühere Ausstellungen, den heutigen Abend und, wie ich mir wünsche, noch viele weitere in der

Zukunft, gelingen den Künstlern und uns als Begleitern und Organisatoren aber auch wichtige Schritte in Richtung Integration und Teilhabe behinderter Menschen am öffentlichen Leben.

Gerade durch die Malwerkstatt können wir erleben, dass Integration „in beide Richtungen“ konkret möglich und sinnvoll ist. Die Künstler werden eingeladen, sind Gäste, gehen im wahrsten Sinne des Wortes „nach draußen“. Sie laden aber auch selbst ein, empfangen Gäste, präsentieren „zu Hause“ ihre Bilder, schaffen den Besuchern die Gelegenheit, einen Teil von sich und einen Teil von Lebenshilfe kennen zu lernen.

Ich hoffe, dass ich Herrn Sautermeister mit einer persönlichen Interpretation der „Zarten Schmetterlinge“ nicht vorgreife und erlaube mir daher abschließend eine Verbindung zwischen dem Thema Integration und den Schmetterlingen herzustellen:

Wir dürfen Integration nicht nur in großen Zusammenhängen denken und fördern, sondern wir müssen stets den Alltag und die konkreten Lebenswelten der Menschen mit Behinderung im Blick behalten.

Wer etwa nur theoretisch ökologische Grundsätze verfißt ohne Berührung zur Natur, ohne Tiere und Pflanzen konkret zu erleben, verfehlt und versäumt Wesentliches. Wer auf große Ziele hinarbeitet, sollte sich auch der Bedeutung kleiner Schritte bewusst sein.

Mit Blick auf unsere weitere Arbeit, die Integration und Teilhabe behinderter Menschen voran zu bringen, müssen wir uns der Bedeutung jedes individuellen Beitrags und auch der scheinbar kleinen Schritte bewusst sein. So wie jeder einzelne zarte Schmetterling als bunter, flatternder Farbkleck seine Bedeutung auf einer Sommerwiese hat.

Nehmen wir die intakte, lebendige, bunte Sommerwiese als Bild für gelebte Integration und Teilhabe behinderter Menschen in der Gesellschaft, dann dürfen wir diesen Abend mit Sicherheit als prächtigen Schmetterling darauf betrachten.

Nicht mehr, aber auch nicht weniger.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit.

(Matthias Neubert)



WERKSTATT

Runder Geburtstag

Klaus Happersberger von der Montagegruppe Robbauer/Olelenko hatte am 14. September 2003 seinen 65. Geburtstag.



Er feierte im Kreise seiner Arbeitsgruppe bei Kaffee und Kuchen. Herr Happersberger bekam von Frau Würtenberger eine Pfeife sowie edlen Pfeifentabak. Die Pfeife im Mund ist übrigens sein „Markenzeichen“. Er ist einer der wenigen Pfeifenraucher in der Werkstatt. Herr Happersberger will sich zum Ende dieses Jahres in den wohlverdienten Ruhestand begeben.

Wir wünschen ihm Gesundheit, Freude und Glück für die weitere Zukunft.

(Martina Florschütz-Ertin)

Nachruf für Esther Beckmann

Am 18. November 2003 verstarb plötzlich und unerwartet unsere langjährige Mitarbeiterin Frau Esther Beckmann. Frau Beckmann war mehr als 22 Jahre in der Werkstatt beschäftigt und als aufgeschlossene und aufmerksame Mitarbeiterin bekannt. Sie liebte Musik, war in der Musiziergruppe und hatte zuvor viele Jahre in der Tanzgruppe teilgenommen. Mit Frau Beckmann verlieren wir eine fröhliche Mitarbeiterin die einzigartig als Mensch, und daher nicht ersetzbar sein wird. Unser Mitgefühl ist bei der Familie, der wir Kraft und Geduld in ihrer Trauer wünschen.

(Martina Florschütz-Ertin)

Jubilare * Jubilare * Jubilare

Die diesjährigen Jubilare der Werkstatt wurden am 18. November 2003 im schön geschmückten Speisesaal der Werkstatt geehrt.

10 Jahre



Boris Lambert, Matthias Kirch, Miriam Ehrmann, Lydia Eichholz, Markus Maar, Michael Hess, Kerstin Gemp, Rainer Hahn, Stefan Seibel und Dieter Kosolowski

20 Jahre



Klaus Fräde, Udo Hagstotz, Sabine Kauck, Werner Hellermann, Klaus-Dieter Kaiser, Günther Kohlmann, Cornelia Kraus, Ludwig Kuhn, Markus Nikoleit, Michaela Schwarz, Stefan Spettel, Andrea Volz und Wolfgang Wegge

23 Jahre Werkstattzugehörigkeit feierte Heike Agrikola endlich, nachdem sie aufgrund eines Fehlers in der EDV schon zwei Jahre vergessen wurde.

25 Jahre



Gernot Groß, Klaus Kaul, Hans Kissel, Karl Merz, Else Pfeiffer, Sylvia Sahr, Doris Scheel und Gerhard Stöckel

30 Jahre



Franz Müller, Renate Keller, Anneliese Haase, Heinrich Friedewald und Marianne Bohrmann

Teilnehmer des Berufsbildungsbereiches 2003/2004



Von links: Markus Reger (Nicole Schimmel ist mittlerweile in die Tafö gewechselt), Torsten Lenz, Annette Freund, Sabahat Halili, Martin Schützke, Daniel Hetterling, (Stepanka Schwarz ist ebenfalls in die Tafö gewechselt), Klaus Schneider, Svenja Ode, Tobias Gaub, Angelique Braunecker, Selcuk Özcan, Bernd Haas, Jennifer Schneider, Matthias Schlick und Nadine Cucinella

Wir wünschen viel Erfolg und gutes Gelingen!

(Martina Florschütz-Ertin)

Besuch bei der Firma Eto

Die Belegschaft der Küche unternahm auf die Einladung der Firma Eto ihren Jahresausflug nach Ettlingen.

Bei unserer Ankunft um 10 Uhr wurden wir von Herrn Conrad empfangen. Nach einem Einführungsgespräch bekamen wir Schutzbekleidung ausgehändigt. Danach begann die Führung durch die verschiedenen Produktionsstätten. Wir waren beeindruckt von den reichhaltigen Produkten.



Hergestellt werden Kuchen, Soßen, Pasteten, Suppen und Pudding. Besonders interessant war das Hochregallager mit einer Länge von 88 Meter, einer Breite von 25 Meter und einer Höhe von 34 Meter sowie seinem automatischen Beschickungssystem.

Ein paar besonders Mutige begingen zusammen mit Herrn Conrad das Hochregallager auf der oberen Plattform. Nach der Besichtigung waren wir geschafft und hungrig.



Bei dem Mittagessen haben wir uns erholt und für die Rückreise gestärkt.

(Arnd Schönfeld)

Schwimmfest der Werkstatt war ein Erfolg

Beim Landesschwimmfest der Werkstätten für Behinderte, welches am 8. September 2003 im Dürkheimer Salinarium stattfand, kamen 130 Teilnehmer zum Wettkampf.



Mit der personellen und organisatorischen Unterstützung der Ehrenamtsbörse Vehra aus Ludwigs-
hafen, die die Auszubildenden aus der BASF ver-
mittelt hatten, konnte die Durchführung zum vollen
Erfolg werden. 16 Werkstätten aus Rheinland-Pfalz
mit Teilnehmern aller Altersgruppen waren am
Start und schwammen um Medaillen. Feierliche
Musik rief zur Siegerehrung. Auf blauem Samt
wurden die Medaillen überreicht. Strahlende
Gesichter der Schwimmer und Schwimmerinnen
zeugten von Zufriedenheit und Stolz auf die eigene
Leistung.

Landesschwimmfest in Nassau

Beim 27. Landesschwimmfest des Behinderten-
sportverbandes in Nassau errangen unsere
Schwimmer gute Erfolge. Sabine Malzahn erreichte
in der Disziplin 25 m Freistil die Silbermedaille,
Michaela Schwarz 50 m Rücken auch die Silberme-
daille. Ebenso Silber über 50 m Brust erkämpfte
Thorsten Schwalb. Bronze in der Disziplin 25 m
Freistil erreichte Maria Karbach. Dennis Benz kam
bei 50 m Freistil auf den sechsten Platz.

Auf diesem Wege nochmals Gratulation für die
erfolgreichen Sportler.

(Martina Florschütz-Ertin)

Herbstball

Am 8. November 2003 fand in den Dürkheimer
Werkstätten ab 18.30 Uhr der diesjährige Herbst-
ball statt. Der Herbstball stand unter dem Motto
„Eine Reise um die Welt“.

Zu Beginn begrüßte der Vorsitzende, Herr Weiß-
mann, alle Anwesenden ganz herzlich. Anschlie-
ßend trug Frau Hauschke mit ihrer Gruppe lan-
destypische Tänze vor.

Die Tische im Speisesaal waren in den Landes-
farben von 8 Ländern festlich geschmückt. Der
Berufsbildungsbereich hatte sich liebevoll um die

Dekoration der Decken und Fenster gekümmert.
Die Küche der Werkstatt hatte ein tolles und
leckeres 5-Gang-Menü zubereitet.

Nach dem Essen konnte zur Musik der Band „Last
Minute“ getanzt, am Weinstand oder der Bar, die
in Pink- und Silberfarben im amerikanischen Stil
geschmückt war, verweilt werden.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass es ein gelun-
gener Abend war, der für einige Gäste erst um
1.30 Uhr endete.

(Martin Arnold und Stefan Pauls)



„Frau Helm am Buffet“



„Herr Munz und Frau Weckschmied am Weinstand“



„Frau Hauschke mit ihrer Gruppe“



„Frau Hetterling und Herr Reger schwingen das Tanzbein“

Spanienfreizeit

Freitag, 3.10.2003

Treffpunkt ist der Parkplatz an der Werkstatt um 20 Uhr.

Man kann die Aufregung vor der langen Reise schon richtig spüren. Auch wenn wir 16 Stunden im Bus saßen, natürlich mit ausreichend Toilettenpausen, war jeder Gedanke schon in Spanien. Wie wird es wohl sein? Wie ist das Wetter? Wie sind die Leute?

Samstag, 4.10.2003

Bei der Ankunft um 12 Uhr wurden wir von dem sympathischen Spanier Carlos abgeholt. Er war der Ansprechpartner und Organisator auf der spanischen Seite. Das Essen gab es auch direkt im Anschluss an die Hotelankunft. Danach durften wir endlich die Zimmer beziehen. Nach einer kleinen Verdauungspause haben wir gemeinsam die nähere Umgebung per Fußmarsch erkundet. Dabei ließen wir es uns natürlich nicht nehmen den obligatorischen Strandgang zu machen.



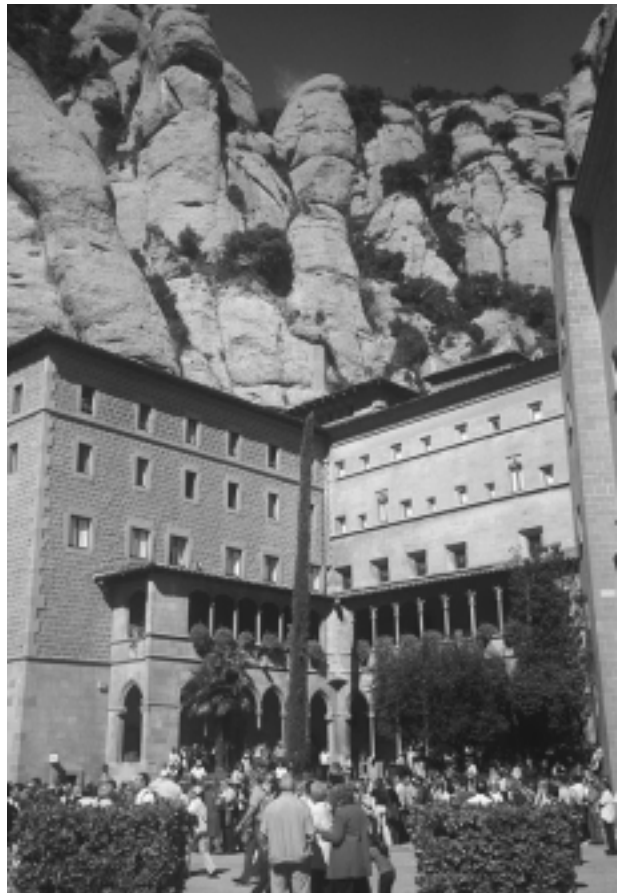
„Michael Beck am Strand“

Nun waren wir aber alle ziemlich von den Strapazen geschlaucht und gingen zu Bett. Vorher aber ließen einige den Abend noch gemütlich an der Hotelbar ausklingen.

Sonntag, 5.10.2003

7:30 Uhr war schon „Aufstehen“ angesagt. Da durften wir uns auch schon von dem guten Frühstück in den Tag begleiten lassen. Für die Fußballer sollte der Tag ursprünglich ein ganz besonderer werden. Auf dem Plan stand das Spitzenspiel der Primera Division zwischen Barcelona und Valencia. Im legendären Stadion Nou Camp, das 115.000 fasst, sollten wir auch zu Gast sein. Dies hat jedoch aus organisatorischen Gründen leider nicht geklappt.

Aber letztlich brachte der Ausflug zum Kloster Montserrat schöne Einblicke für jedermann. Somit wurde auch die Mannschaft und natürlich auch die Nicht-Fußballer für das verpasste Spiel „entschädigt“. In verschiedenen Gruppen und bei 20 Grad Herbsttemperatur ging es dann los. Der Anblick des auf den Berg gebauten Klosters war wunderschön. Auf dem Platz vor der Klosterkirche fand eine tolle Folklore statt.



„Kloster Montserrat“

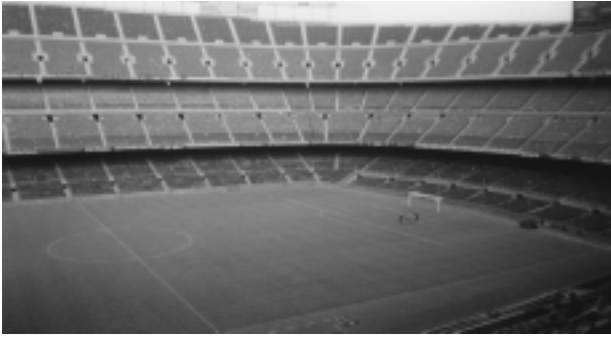
Nach dem aktionsreichen Tag stand die restliche Zeit ganz im Zeichen des Meereswassers.

Montag, 6.10.2003

Heute werden endlich die Fußballschuhe geschnürt. Im ersten Spiel ging es auch gleich erfolgreich los.



Mit 7:0 spielten wir uns im ersten Spiel warm. Einige von uns haben uns angefeuert, die anderen hatten den Vormittag zur freien Verfügung. Zum Mittagessen waren wir wieder komplett. Danach fuhren wir nach Barcelona zum Stadion Nou Camp und besuchten das hauseigene Museum mit den vielen Trophäen und Fotos.



„Stadion Nou Camp“

Im Anschluss besuchten wir den von Gaudi entworfenen „Parc Güell“. Verschiedene Figuren in allen möglichen Farben schmückten den Park.

Dienstag, 7.10.2003

Für die Fußballer fing der Tag schon wieder gut an. Das erste Spiel ging 3:0 für uns aus. Im zweiten Spiel liefen wir mit 5:0 als Sieger vom Platz. Der andere Teil der Gruppe machte einen Stadtbummel.



Auch heute waren wir wieder am Meer und entspannten uns in der Sonne.

Mittwoch, 8.10.2003

Am letzten Turniertag machten die Fußballer den Turniergewinn klar. Mit einem 4:0 und 5:1, dem einzigen Gegentor, beendeten wir das Turnier äußerst erfolgreich. Einige waren zur Unterstützung dabei, die anderen haben Hostalrique erkundet. Um 17 Uhr begann die Turnierfete mit allen Teilnehmern. Alle Mannschaften wurden geehrt und bekamen einen Pokal.



„Michael, Heinz, Dirk und Werner beim Feiern“

Der größte galt dem Sieger, den Dürkheimer Werkstätten. Danach spielte Carlos noch den DJ, und alle hatten Spaß.

Donnerstag, 9.10.2003

Heute stand der Botanische Garten in Blanes auf dem Plan. Das war eine freiwillige Aktion, bei der aber trotzdem der größte Teil teilnahm. Der andere Teil verbrachte die Zeit im Hotel und spielte beispielsweise Billard. Nach dem Mittagessen, das übrigens immer hervorragend war, unternahmen wir einen Spaziergang durch die Altstadt von Tossa. Die Fahrt mit einem Glasbodenboot von Tossa zurück nach Calella war auch sehr schön. Bei unglaublichen 27 Grad war jeder sichtlich relaxt.



„Mitte Zivi Thomas“

Die einen auf dem Bootsdeck, die anderen saßen unten.

Freitag, 10.10.2003

Die Sagrada Familia ist wirklich ein atemberaubendes Bauwerk von Gaudi. Davon konnten wir uns dann auch selbst in Kenntnis setzen. Unglaubliche Bauweisen die schon Jahrhunderte lang dauern und nicht zu enden scheinen. Unvorstellbar wie man das vor so langen Jahren gebaut hat. Damals gab es nicht diese Maschinen und Geräte, die es heute gibt. Jedenfalls war jeder einzelne von dem Mauerwerk schwer begeistert. Das konnte man jedem ansehen. Steffen Eisenacht sagte: „Wow,



„Die Türme der Sagrada Familia“

das ist ja unglaublich!“ Damit sprach er wohl für alle. Es war schwer etwas zu finden, das dieses Erlebnis noch steigern kann. Europas größtes Unterwasseraquarium schaffte das auf eine andere Art und Weise. Viele verschiedene Fischarten und Korallen aus allen großen Gewässern der Erde waren in den kleineren Aquarien zu sehen. Im großen Becken,

das wir vom Unterwassertunnel aus bestaunen konnten, waren viele Haie und alle möglichen Fischarten, die in die kleineren Becken nicht reinpassen, zu sehen. So nah an echten Haien war wahrscheinlich noch niemand. Das war wirklich ein ereignisreicher Tag.

Samstag, 11.10.2003

10:30, Abfahrt vom Hotel in Richtung Heimat. Nicht zu vergessen ist das spanische Hotelpersonal, die uns in jeder Lage zur Hilfe bereitstanden und nie die Nerven verloren haben. Das letzte Reiseziel vor Bad Dürkheim war die Stadt Rodes. Noch einmal das schöne Wetter genießen und Energie für die lange Busfahrt tanken. Zum Mittagessen gingen wir in ein nettes, leicht nobles Strandlokal mit wirklich guter Küche. Noch mal kurz an den Strand, oder in die Stadt das letzte Souvenir kaufen, und dann geht's auf zu einem letzten Marsch. Dieser führt zu einer sehr sehenswerten Bucht, in die Felsen



„Die Bucht von Tossa de Mar“

gebaute Häuser und Hotelanlagen in weiß, einen bildhaften Blick hinterlassen.

In der Nähe der Bucht wurden wir vom Bus abgeholt und traten die Heimfahrt an.

Sonntag, 12.10.2003

Nach einer langen Busfahrt kommen wir gesund und sicher, nur etwas müde, in Bad Dürkheim an. Endlich wieder daheim, oder doch lieber noch in Spanien bei schönem Wetter am Meer liegen?

Diese Frage wird jeder für sich beantworten!!

(Thomas Walther)

Hofverkauf
des
Kleinsägmühlerhof's



Wir bieten an:
Milch u. Milchprodukte, Eier, Getreide, Gemüse
Kartoffeln, Brot u. Backwaren, Wurst v. Schwein
u. Rind, Lebenshilfe Wein, sowie ein Naturkost-
sortiment incl verschiedene Käsesorten

Öffnungszeiten:
Di., Fr. und Sa. 8:30-12:00 Uhr
Di., Mi., Do., Fr. 15:00-18:30 Uhr

 Kleinsägmühlerhof - Kleinsägmühle 2
67317 Altleiningen - T: 06356/96380

WOHNSTÄTTE

Weihnachtsfeier

Wie im Vorjahr fand die diesjährige Weihnachtsfeier im Speisesaal der WfbM statt. Besonders haben wir uns gefreut, dass die komplette Belegschaft der Verwaltung, Teile der Geschäftsführung sowie des Vorstandes vertreten waren.

Zu Beginn hielt Herr Eberspach eine kleine Weihnachtsansprache, in der er das vergangene Jahr noch einmal Revue passieren ließ und die Mitarbeiter des Wohnheimes für ihre Arbeit sehr lobte.

Anschließend kam der Heimbeirat zu Wort der ebenfalls eine Lobesrede ganz besonders zu Gunsten von Christa W. über ihr Engagement und die Fülle ihrer Freizeitangebote hielt.

Das Essen, welches von der Firma "Goebel" angeliefert wurde, war wie immer hervorragend. Zwischen den einzelnen Menüängen fanden verschiedenste Programmpunkte statt. Zum einen spielte die Musikgruppe von und mit Tatjana Gall und die Trommelgruppe von Andreas Lorbeer, zum anderen trugen Thomas Schmoll und Wolfgang Fräde Gedichte vor.

Die Sitztanzgruppe, geleitet durch Anneliese Zeevaert, bot ebenfalls ihr Können dar.

Als die Geschenke verteilt wurden sah man wie immer strahlende Gesichter und ein freudiges Funkeln in den Augen der Beschenkten. Nach dem Auspacken und Herumzeigen der neuen Besitztümer gab es den heißersehten Nachschick: E I S

Letzter Programmpunkt war eine Tanzdarbietung von Regina Weindel, Mitarbeiterin im freiwilligen sozialen Jahr, zusammen mit ihren Tanzkolleginnen, die eigens dafür zu unserer Weihnachtsfeier kamen.

Nach der Abschlussrede von Herrn Eberspach war der offizielle Teil nun beendet. Nach und nach schwanden die Gäste und es wurde mit den Aufräumarbeiten begonnen. Wie auch im letzten Jahr gab es erfreulicherweise genügend freiwillige Helfer, so dass es nicht zu lange dauerte bis alles wieder blitzte und blinkte.

Wir hoffen, dass es allen gut gefallen hat.

(Nadine El-Nomany)

Bad Dürkheim – unsere Schulstadt

So heißt das Unterrichtsthema in unserer Oberstufe 2. Natürlich kennen wir die Stadt; die meisten fahren schließlich jeden Tag hin und zurück und einige von uns wohnen sogar hier als Schüler oder Lehrer. Uns geht es dabei mehr ums Exemplarische, Merkmale einer Stadt – aufgezeigt am Beispiel Bad Dürkheim. Auf vielen Unterrichtsgängen und sogar auf einer Stadtführung gemeinsam mit echten Touristen stellen wir fest, dass Bad Dürkheim vieles mit anderen Städten gleicher Größenordnung gemeinsam hat. Hier gibt es – wie in anderen Städten – Straßen, die im Berufsverkehr mor-



„Oberstufe 2 mit Stadtführerin Frau Chelius“

gens und abends voll von Autos sind, öffentliche Einrichtungen wie Stadt- und Kreisverwaltung, Post, Bahnhof, Hallenbad und Polizeistation.

Es gibt einen Stadtkern mit Geschäften, Wohnviertel, ein Industrie- und Gewerbegebiet und darüber hinaus ein Kurviertel mit einem schönen Park und den Wurstmarktplatz mit einem Riesenfass.

Und dann ist es mit dem distanzierten Lernen vorbei, die Augen der Schüler fangen an zu strahlen und auch die Lehrer lächeln versonnen. Alle denken an den letzten Wurstmarkt, an Riesenrad, Schubkäschler, Bratwurst und Schoppen - und alle freuen sich auf den nächsten Wurstmarkt:

Nur noch rund 300 Tage wie eine Lehrkraft flugs ausrechnet.

Wie schön, in Bad Dürkheim zu lernen und zu leben und nicht in einer anderen x-beliebigen Stadt!

(Willi Bast)

„Schweinehirt und Prinzessin“ in der Siegmund-Crämer-Schule

Elterngruppe des Wachenheimer Kindergartens
spielt in der Lebenshilfeschule

Nicht nur Profis können mitreißendes Theater machen. Dies bewiesen letzte Woche Christiane Rosenberg, Nicole Zuiker, Anja Müller und Frank Bittermann mit ihrem Stück „Die Prinzessin und der Schweinehirt“ den Schülern und Lehrern der Lebenshilfe. Und diese sind allesamt ein sehr theatererfahrenes Publikum. Die Spieler sind Eltern von Kindergartenkindern aus Wachenheim und führen ihr Stück eigentlich nur bei internen Festen auf. „Das ist schade“, dachte Karen Bastein, Mitarbeiterin der Schule und (echte) Ehefrau des Schweinehirts (Frank Bittermann), und organisierte spontan eine Aufführung für die Lebenshilfe. „Na ja, gucken wir halt mal“, war die Meinung des Kollegiums. Doch die Aufführung wurde ein Riesenerfolg.



Nicht nur die Schüler hatten Spaß, auch die Erwachsenen begeisterten sich an der zickigen, selbstverliebten Prinzessin (C. Rosenberg), der kein Geschenk des verliebten Prinzen (F. Bittermann) gut genug war und die ihrem Vater, dem geduldigen Kaiser (N. Zuiker), und ihrer empfindsamen Hofdame (A. Müller) den letzten Nerv raubte.



Wie der Prinz, als Schweinehirt verkleidet, dann doch die Zuneigung seiner Prinzessin erlangte, dem geduldigen Kaiser der Geduldsfaden riss und zum guten Schluss dann Hofdame und Prinz heirateten, das muss man selbst gesehen haben. Die Schüler erkannten klar die Moral des Stückes: „Auf den Charakter kommt es an!“, rief Ibush, ein Oberstufenschüler, dem Prinzen zu. Dass dieser dann wirklich die Hofdame nahm, ging einigen aber dann doch zu weit. „Nimm die Prinzessin, die hat mehr Geld!“, war der lebenspraktische Rat von ihnen.

Resümee: Das Stück war toll, die Spieler Spitze und dass sie echte Profis sind, bewiesen sie beim Lösen der Probleme im Vorfeld: zwei weitere eing geplante Mitspieler fielen kurzfristig aus, Prinz Schweinehirt kippte beim Aufbau der Deko mit der Leiter um und die Prinzessin kam erst 10 Minuten vor Spielbeginn direkt aus Berlin angereist, übergab die begleitende einjährige Tochter einem pädagogisch geschulten Zuschauer und spielte los. **APPLAUS!!**

(Wilfried Würges)

Der etwas andere Nikolausschuh

Dieses Jahr wollten wir unseren Nikolausschuh selbst herstellen. Da kam uns ein Kursangebot der Offenen Werkstatt Bad Dürkheim wie gerufen: Gipsabdruck für Nikolausschuh!

Wir haben uns umgehend angemeldet und am 18. Dezember ist die ganze Klasse in die Offene Werkstatt marschiert.

Hier wurden wir bereits von Frau Kaiser erwartet und begrüßt. Schüler und Lehrer wurden mit großen Schürzen ausgestattet und dann konnte es los gehen! Was jetzt kam, setzte unsere Schüler in großes Erstaunen, hatte es doch sehr viele Gemeinsamkeiten mit einer chirurgischen Ambulanz! Jeder Schüler bekam einen Fuß mit original Gipsbinden eingegipst und jeder musste den Fuß eines Mitschülers eingipsen! Das war doch etwas gewöhnungsbedürftig, zumal der ganze Fuß vorher dick mit Fettcreme eingecremt werden musste. Fußreflexzonenmassage wurde also kostenlos mitgeliefert.



„Benjamin und Ipush nehmen sich den Fußabdruck“

Als sich alle mit dem ungewohnten Material vertraut gemacht hatten, machte das Ganze richtig Spaß und alle waren eifrig bei der Sache. Mit vereinten Kräften gelang es dann auch, den langsam hart werdenden Gipsschuh unversehrt vom Fuß zu bekommen.

Als die Gipsschuhe richtig ausgehärtet waren, wurden sie in der Schule individuell bemalt und mit verschiedenen Dekomaterialien verziert.

So hatte jeder Schüler der Oberstufe 2 einen ganz persönlichen Nikolausschuh und der Nikolaus hatte keine Probleme, entsprechend viel oder wenig Inhalt einzufüllen!

(Eva Mayer)

TAGESFÖRDERSTÄTTE

Endlich war es soweit - Umzug der Tagesförderstätte in die neuen Räume

Nachdem die Mitarbeiter/innen und Besucher/innen der Tagesförderstätte in den vergangenen Jahren mehrfach umziehen mussten, ist nunmehr das Ziel erreicht – die „neue“ Tagesförderstätte konnte am 01.10.2003 nach langen Jahren des Wartens, der Hoffnung, des Kämpfens, des Ausharrens und der Mühen endlich bezogen werden:

Zuletzt... im Sommer 2000 mussten Mitarbeiter/innen und Besucher/innen noch einmal in die Schule – und zwar in die alte Schule auf dem Gelände der Dürkheimer Werkstätten. Die „alte“ Tagesförderstätte wurde nämlich abgerissen und solange diente die alte Schule als weitere „Notlösung“. Hoffnung auf etwas Neues, Großes, Schönes, bestand zunehmend, denn die Gruppenräume der Tagesförderstätte ermöglichten immer den Blick auf die Baustelle, wo langsam aber stetig die neue Tagesförderstätte aus dem Boden wuchs.

Es wurde immer deutlicher: der Umzug musste näher rücken, auch wenn sich alle in der alten Schule gut eingelebt hatten – die neuen, hellen, multifunktionalen und schwerstbehindertengerechten Räumlichkeiten reizten einfach. Und im Sommer 2003 war es endlich soweit. Die neue Tafö sah so aus, als sei sie fertig gestellt und als warte sie nur darauf, dass die Räume mit Leben gefüllt würden. Und doch, keiner wusste so ganz genau, wann denn nun endlich der lang ersehnte Tag kommen würde. Die neue Chefin, Ines Wietschorke, die seit Juni 2003 die Leitung der Tagesförderstätte übernommen hatte, hatte alle Hände voll damit zu tun, immer wieder erklären zu müssen, welche Umstände denn nun schon wieder einen baldigen Umzug verzögerten und am Ende warteten alle auf die



„Zivi Michel beim Umzug“

neuen Möbel. Als dann endlich Anfang Oktober die ersten Kartons gemeinsam mit unseren Besucher/innen in die neue Tafö gebracht wurden, stand der „Neubesiedelung“ nichts mehr im Wege.

Eine Aktion, die trotz erheblicher Anstrengungen und entsprechendem Durcheinander allen Betreuer/innen wie Besucher/innen sichtlich Spaß machte. Und die Freude wurde durch das Supersommerwetter noch verstärkt. Es war auch ein Umzug aus dem Schatten ins Licht. Durch ihre gelungene Kon-

struktion sorgen die neuen Räumlichkeiten für sehr viel Helligkeit und eine schöne Atmosphäre.

Ein neuer Anfang, den alle gemeinsam mit ganz viel Engagement, Freude und Energie in Angriff genommen haben. Der Snoezelenraum mit einem großen Klangwasserbett und vielen reizvollen optischen Effekten wird bereits intensiv genutzt. Ein Farbklangraum ist in Planung und wir möchten uns an dieser Stelle ganz herzlich bei Herrn Blum, dem Vater einer Besucherin der Tagesförderstätte, bedanken, der uns die Anschaffung weiterer Musikinstrumente durch eine großzügige Spende in Höhe von 800 € ermöglicht.

Zudem sind wir mit der Gestaltung unseres Erlebnisbades beschäftigt, wo es natürlich, wie in allen Bereichen darum geht, den Bedürfnissen und Interessen unserer Besucher/innen zu entsprechen. Es wird noch dauern bis alle Räume ihre Bestimmung gefunden haben, Atmosphäre entstanden ist und alle Ideen verwirklicht sind, aber es ist ein gemeinsamer Weg, der viel Freude beinhalten kann und sicherlich auch wird.

(Alexander Thom und Ines Wietschorke)

VERSCHIEDENES

Neuer Vorstand



Von links nach rechts: Herr Ellspermann, Frau Fischer, Herr Glocke, Herr Amling, Frau Schönhoff, Herr Schönhoff, Herr Schmid, Frau Bauer, Herr May, Frau Instinsky, Herr Weißmann

In der Mitgliederversammlung am 15.10.2003 wurde ein neuer ehrenamtlicher Vorstand gewählt. Erstmals gab es für das Amt des 1. Vorsitzenden einen Gegenkandidaten. Mit 109 zu 85 Stimmen gewann der Herausforderer Richard Weißmann gegen den bisherigen Vorsitzenden Karlhans Simon die Wahl. Anschließend wurden als stellvertretende Vorsitzende die Herren Peter May, Christian Schmid und Klaus Schönhoff gewählt.

In den Erweiterten Vorstand wurden gewählt: Herr Uwe Amling, Frau Ursula Bauer, Herr Hans Ellspermann, Frau Petra Fischer, Herr Manfred Glocke, Frau Anne Instinsky und Frau Jutta Schönhoff.

Die Lebenshilfe Bad Dürkheim möchte den Mitgliedern des alten Vorstands und Erweiterten Vorstands an dieser Stelle für die geleistete Arbeit in den letzten Jahren herzlich danken.

(Stefan Pauls)

Silberne Ehrennadel für Walter Kastner



Walter Kastner ist aus Altersgründen aus dem Erweiterten Vorstand ausgeschieden. Anlässlich der Mitgliederversammlung im Oktober letzten Jahres wurde er vom Vorsitzenden des Landesverbandes, Emil Weichlein, mit der Silbernen Ehrennadel für seine Verdienste um die Lebenshilfe Bad Dürkheim ausgezeichnet. Als Gründungsmitglied war Herr Kastner von Anfang an am Aufbau unserer Lebenshilfe in vielfältiger Weise beteiligt. Seit 1981 arbeitet er im Vorstand bzw. Erweiterten Vorstand mit. Als erfahrener Fachmann arbeitete er seit Beginn des Weinbaus regelmäßig und mit nie ermüdender Ausdauer unaufgefordert in unseren Weinbergen mit, beobachtete mit wachsamen Augen Vegetation, Pilzbefall oder sonstige Veränderungen und Schäden, um sie unserem Kellermeister zu

melden. Jeden Herbst hat er wie selbstverständlich mit seiner ganzen Familie bei der gesamten Weinlese geholfen.

Eine Werkstattgruppe, in der auch sein Sohn Bernd arbeitet, hat er nahezu wöchentlich zum therapeutischen Schwimmen ins Hallenbad „Salinarium“ in Bad Dürkheim begleitet. Bei Landesschwimmfesten war er gerne eine hilfreiche Begleitung, beim Austragungsort Bad Dürkheim Mitorganisator.

Ganz selbstverständlich waren er und seine Frau in all den Jahren auch Gastgeber, wenn es galt, die vielen in- und ausländischen Partnerschaftsgäste zu beherbergen und zu bewirten.

Beim jährlichen Parkfest und anderen Veranstaltungen stand Herr Kastner in der ersten Einsatz-Reihe. Nichts war ihm in dieser Hinsicht zu viel.

Herr Kastner hat sich dabei immer bescheiden im Hintergrund gehalten, sich nie in den Vordergrund gedrängt und große Worte verloren und hat gerade auch deshalb über Jahrzehnte einen wertvollen ehrenamtlichen Beitrag für unsere Lebenshilfe in Bad Dürkheim und deren Geist geleistet.

Die Lebenshilfe Bad Dürkheim möchte ihm auch noch einmal an dieser Stelle für seinen vorbildlichen Einsatz herzlich danken. Wir sind uns sicher, dass Walter Kastner auch ohne Amt seiner Lebenshilfe herzlich verbunden bleibt, und, soweit es seine Kräfte zulassen, auch weiterhin seinen Beitrag leisten wird.

(Fritz Radmacher)

Nachruf auf Anni Crämer

Anni Crämer, die Frau unseres Ehrenvorsitzenden, ist am 4. November 2003 aus dieser Welt geschieden. Mit ihrem Tod hat unsere Lebenshilfe in Bad Dürkheim einen guten Menschen verloren, der im Hintergrund uneigennützig für sie gewirkt hat. Eine Frau, die wie ein Veilchen im Verborgenen geblüht hat, und in ihrem für sie selbstverständlichen lebenslangen Einsatz für andere Menschen, und die letzten Jahrzehnte für die Menschen in der Lebenshilfe, stärker war, als viele auch nur ahnen können.



Wer sie in diesen vielen Jahren in ihrem Wirkungskreis „Am Ebersberg“, in ihrer Wohnung, in ihrem für sie so wichtigen geliebten Garten, mit ihrem Mann und den vielen Gästen der Lebenshilfe, im Miteinander und im Streit erleben durfte, weiß, was sie für uns in der Lebenshilfe bedeutet hat. Sie war nicht nur eine herausragende Gastgeberin, deren nicht

nur westfälische Kochkunst auf der Zunge verging. Nein, sie war die Seele im Haus, mit ihr konnte man über alles reden, sie hatte immer ein offenes Ohr. Oft hat sie uns und auch ihren Mann kritisch und mahnend begleitet, recht-schaffend und geradeaus zu bleiben und unsere Ziele zu verfolgen. Sie konnte man umarmen und drücken und ihr Herz dabei spüren.

Eine schwere Kindheit, die sie in einer zeitgeschichtlichen Biografie, „Die Anna – meine Kindheit und Jugend, ein Bericht aus einer versunkenen Welt“ aufgearbeitet und ihren beiden Enkeln anlässlich ihres 70. Geburtstages gewidmet hat, hat sie auf ihre Lebensaufgabe für andere Menschen vorbereitet. Der unermüdliche Einsatz für die Schwachen, ob im Lehrlingswohnheim in Ludwigshafen in den 50er Jahren, im Kinder- und Jugendheim in der Herzogmühle in Bad Dürkheim in

den 60er Jahren, in denen ihr Mann jeweils als Heimleiter gearbeitet hat, ob für Straßenkinder oder Flüchtlinge oder für die behinderten Menschen in der Lebenshilfe, sie war immer bereit. Für sie war es stets eine ehrenvolle Aufgabe, sich für Schwache einzusetzen, praktische Solidarität zu leben. Das war ihr Lebenswerk. Im Stillen wollte sie wirken, die öffentliche Aufmerksamkeit hat sie gescheut.

Im letzten Jahr konnte sie dieser Öffentlichkeit nicht mehr ausweichen, als sie von Staatsministerin Malu Dreyer für ihr lebenslanges zum Großteil ehrenamtliches soziales Engagement mit der Staatsmedaille des Landes Rheinland-Pfalz ausgezeichnet wurde.

Als vor Jahren Siegmund Crämer für seine Aufbauleistung für die Lebenshilfe vom damaligen Ministerpräsidenten unseres Bundeslandes der Landesverdienstorden in einer feierlichen Stunde in Mainz ver-

liehen wurde, bemerkte seine Tochter zutreffend: „Die Hälfte davon gehört meiner Mutter“. Das ist wohl wahr. Ohne Anni Crämer wäre die Lebenshilfe Bad Dürkheim nie das geworden, was sie heute ist. Still und unbemerkt ist sie jetzt am Ende ihrer Kraft gestorben. Viele Menschen in unserer Lebenshilfe trauern um sie und werden sie so in Erinnerung behalten, wie es in dem nachfolgenden Auszug aus einem Kondolenzschreiben zu lesen war:

*„Ja sie war eine Gärtnerin, wie man nur wenige findet.
Der Weisheit des Bodens hat sie vertraut,
aufmerksam und geduldig dem Wachstum zur Seite
gestanden,
den fallenden Blättern ein Lied gesungen.
Trauernd lauschen wir den verhallenden Klängen,
bewahren die Melodie dankbar in unserem Herzen“*

(Fritz Radmacher)

Liederabend im Bundeskanzleramt

Am 16. Dezember 2003 fand aus Anlass des Abschlusses des europäischen Jahres der Menschen mit Behinderungen ein Liederabend im Bundeskanzleramt mit dem Sänger Prof. Thomas Quasthoff statt, der Lieder von Schubert, Loewe, Wolf und Strauss sang.

Eine Vorstandskollegin des Netzwerkes „People First Deutschland e.V.“, ein Verein von und für Menschen mit Lernschwierigkeiten (Menschen mit geistiger Behinderung) in Kassel, hatte mich für den Besuch im Bundeskanzleramt als Assistent ausserkoren, da sie im Rolli sitzt und blind ist. Ich half ihr in die S-Bahn und den richtigen Platz im Bundeskanzleramt und in den Berliner Cafes zu finden. Jetzt erst habe ich so richtig gemerkt, wie wichtig die Zugänglichkeit zu den öffentlichen Verkehrsmitteln und Gebäuden für Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen ist.

Unser Bundeskanzler, Gerhard Schröder und der Beauftragte für die Belange Behinderter der Bundesregierung, Karl Hermann Haack eröffneten den Liederabend mit ihren Reden, die auf Bezug der Behindertenpolitik vielversprechend klangen.

Trotz des wunderbaren Liederabends und des anschließenden Empfangs mit einem wohl-schmeckenden Buffet und wunderbarem Pfälzer Wein, der im Foyer des Bundeskanzleramtes stattfand, bedauern wir es sehr (die behinderten Menschen), dass es die Bundesregierung auch im europäischen Jahr der Menschen mit Behinderungen nicht geschafft hat, den so wichtigen Eintrag in das zivilrechtliche Antidiskriminierungsgesetz aufzunehmen.

(Peter Stabenow)

Information zur Rente

Das Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung hat eine neue Broschüre zur Rente aufgelegt. Sie ist unter

<http://bmgs.bund.de/download/broschueren/a815.pdf>

abrufbar. Die Publikation enthält auch allgemeine Hinweise zur Erwerbsminderungsrente für Menschen mit Behinderungen.

Detaillierte Informationen für den Personenkreis sind im Ratgeber „Tipps zur Rentenversicherung für schwerbehinderte Menschen“ von der Bundesversicherungsanstalt für Angestellte zu finden. Auch dieser Ratgeber steht im Internet unter www.bfa.de (Broschüren) zur Verfügung.

Zwölftes Sozialgesetzbuch

Das Gesetz zur Einordnung des Sozialhilferechts in das Sozialgesetzbuch (SGB XII) ist vom Bundestag mit Zustimmung des Bundesrates am 27. Dezember 2003 beschlossen worden und tritt zum 01.01.2005 in Kraft.

Das Gesetz besteht insgesamt aus 70 Artikeln und bringt weitreichende Veränderungen, insbesondere im sozialen Bereich mit sich, u. a. löst es das bisherige Bundessozialhilfegesetz ab.

In einer der nächsten Ausgaben werden wir über die Auswirkungen dieses Gesetzes ausführlich berichten.

BETREUUNGSVEREIN

Der Betreuungsverein wünscht ein gutes neues Jahr 2004. Wir möchten Sie auf unseren Internet-auftritt unter der Adresse www.Betreuungsverein-LH-Duew.privat.t-online.de aufmerksam machen. Sollten Sie Anregungen haben, lassen Sie es uns bitte wissen. Haben Sie Fragen zum Betreuungsrecht oder bei "verwandten" Rechtsgebieten, können Sie gerne auf mich zukommen.

Jahresplanung 2004

Stammtische für ehrenamtliche Betreuer und Interessierte finden in Bad Dürkheim, Grünstadt und Hassloch statt. Die Betreuungsbehörde und Betreuungsvereine lassen Ihnen gerne die Termine zukommen. Für Bad Dürkheim: Stammtische für ehrenamtliche Betreuer und Interessierte jeweils am zweiten Dienstag im Monat um 19:00 Uhr in der Pizzeria (Nebenraum) „Da Luigi, Zur alten Stadtmauer“ in der Eichstraße 13 in Bad Dürkheim.

Kontakt:

Vereinsbetreuer Diplom-Sozialarbeiter (FH)
Peter Schädler
Eichstraße 2a
67098 Bad Dürkheim
Tel/Fax: 06322/989592
Mobil: 0171/8335243
Betreuungsverein-LH-Duew@t-online.de

Spenden helfen helfen

Immer wieder zeigt sich, dass der Verein Lebenshilfe mit seinen z. Zt. 400 Mitgliedern auf Spenden einfach nicht verzichten kann, um all seinen Aufgaben gerecht zu werden.

Deshalb bitten wir Sie, uns zu unterstützen.

Unser Konto: Nr. 2444 bei der Sparkasse Mittelhaardt Bad Dürkheim (BLZ 54651240)
Jede Spende ist steuerlich absetzbar.

TERMINE

**Parkfest
der Lebenshilfe
5. und 6. Juni 2004
im Park der
Lebenshilfe Bad Dürkheim**

PERSONALVERÄNDERUNGEN

Ausgeschieden sind:

<i>Cervi Martin</i> Bauernhof	zum 31.12.2003
<i>Gisela Reichensperger</i> Hauswirtschaft	zum 31.08.2003
<i>Christiane Himmeler</i> Berufsbildungsbereich	zum 06.10.2003
<i>Cornelia Kraus</i> Kleinmontage	zum 31.10.2003
<i>Reinhold Rimmel</i> Gärtnerei	zum 31.10.2003
<i>Werner Hellermann</i> Gruppe Berg	zum 31.10.2003
<i>Klaus Happersberger</i> Kleinmontage	zum 31.12.2003
<i>Wolfgang Leidner</i> Geschenkkisten	zum 31.12.2003

Neu eingestellt wurden:

<i>Stapf Evi</i> Schule	zum 01.09.2003
<i>Rau Katrin</i> Wohnheim	zum 01.09.2003
<i>Märdian Sabine</i> BBB	zum 01.10.2003
<i>Fischer Regina</i> Verwaltung	zum 01.11.2003
<i>Hösel Sina</i> Wohnheim	zum 01.12.2003
<i>Radmer Doris</i> Bauernhof	zum 01.12.2003

Geburten

Ysatis Lettice Boon, geboren am 16.12.2003
Tochter von Egmond und Hetty Boon

Herausgeber:

Lebenshilfe für Menschen mit geistiger
Behinderung, Kreisvereinigung
Bad Dürkheim e.V.,
Sägmühle 13, 67098 Bad Dürkheim
Telefon 0 63 22/9 38-0.
Mit freundlicher Unterstützung des
Ministeriums für Arbeit, Soziales und
Gesundheit, Mainz.



Wir können noch mehr.....
Druck u. Vertrieb von
Werbe, - u. Geschenkartikel

u. v. m. wie Feuerzeuge, Kugelschreiber,
Schlüsseletuis, Führerscheintaschen,
Schreibmappen, Parkscheiben, Hand-
werkermappen, Schildertaschen, Bank-
taschen, Regenschirme, Elektroartikel,
Spiele u. Spielzeug, Reisebedarf

Schilderdruck

Sonderanfertigungen
Textilwerbung

Bedruckung von T-Shirts, Sweatshirts,
Poloshirts, u.v.m.

Werbemittelabteilung

Ansprechpartner: Dieter Berger 0 63 22/95 17 40